Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 22

Artikel: Neapolitanische Kirchenfeste

Autor: Job, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEAPOLITANISCHE

Kirchen

VON DR. JAKOB JOB

AUFNAHMEN VOM VERFASSER

Das Fest der

Lilien zu Nola Das kleine Nola in der Das kleine Nolai nder campanischen Ebene, hinter dem Veuw gelegen, feiert ebenoe all-jährlich sein höchst origiliel, der Lillien. Es knüpft sich an eine fromme Legende, die Geschichte des Bischofs Paulinus, der den Sohn einer armen Witwe aus der Gefangenschaft er-löste, indem er selbst die Sklavenketten auf sich nahm. Als er in seine Stadt zurücklechter, zogen ihm die Bewohner tanzend und singend und unter seltsamen Zeremonein entreggen. Die Lillien, die sein ihm damals darbotten, sind heute zu hohen mächtigen Türmen geworden, die durch elstraßen auf den Platz vor der Katherdrale getragen werden des heiligen Antimo

des heiligen Antimo
In dem kleinen Dorfe Sant'
Antimo feirer man jedes Frübjahr das Fest des gleichnamigen
Heiligen mit höchster Solennititt. Die Statue des Kirchnepatrona und er Kirchne geholt und
in endloser Prozession, die bis
zum Abend währt, durch das
ganze Dorf und die Gemeindemed wahrt, durch das
ganze Dorf und die Gemeindemet der Streiben der der der
Felder segne und ihnen Fruchtbekeit gegen und ihnen Fruchtbekeit gegen und ihnen Fruchtbekeit gegen und ihnen Fruchtbekeit der der der der
in Dankopfer ans Kleid, das ganze
Jahr hindurch hat man dafür
gespart, und über und über
mit Banknoten besteckt, kehrt
der Heilige am Abend an den
stillen Platz in seiner Kirche
zufück, während auf den
Dorfplatz das Mysterienspiel
anhebt, das seine Geschichte
kündet

Lilienfest in Nola Lilienfest in Nola
Die Blechmusik, die am Fuß des
Turmes postiert ist und mitgetragen wird, spielteinen rauschenden Tusch: das Schnüwerk, durch das die Figuren des
Turmes bewegt werden können, wird angezogen, der Engel auf der Spitze hebt seinen
Palmzweig und senkt ihn segnend über der Menge, Feuerwerk sprüht auf und hüllt den
Platz in Rauch und Pulverdampf dichten Gewimmel von Kindern, umbrandet von Musik, von Geschrei und Lärm, umtost vom Geknatter des nie fehlenden Feuerwerkes.

Aber diese kleinen Feste sind noch gar nichts im Vergleiche zu denen, die die ganze Stadt feiert, etwa dem des heiligen Januarius, des Schutzpatrons der Stadt, mit dem langen Zuge der silbernen Statuen und dem großen Wunder der Flüssigwerdung seines Blutes, oder dem lauten und heißen Piedigrottafest, dem Fest des Weins und der Gesänge.

Noch origineller und heißer als die Feste der Stadt sind aber die der neapolitanischen Landschaft. Da ist alles lachende Buntheit und strahlendes Gepränge. Ein ganzes Dorf, eine ganze Gegend, ist eine einzige jubelnde Festgemeinde. Man spart ein ganzes Jahr hindurch jeden Soldo, um diese Feste mit höchster Solennität begehen zu können. Dorf und Kirche werden in märchenhafter Weise geschmückt und herausgeputzt. Und alle Farben und alle Fröhlichkeit überbrandet und umwogt der brausende Jubel des Volkes.

In solchen Tagen festlichen Gebrauses sieht man nichts von den Elendsbildern der Straße. Alles ist eine Woge leuchtender Fröhlichkeit. Dieses Volk versteht es, Feste zu feiern, sich ihnen hinzugeben in reiner Lust. Und diese Feste gehören zu der Stadt und dem Golf wie der Sonnenzauber und die Meeresbläue.

s gibt in Neapel kaum einen Sonntag, an dem nicht abends irgendeine Straße I taghell aufflammte im Glanze unzähliger Lichter und wieder verdunkelte im Rauche des Feuerwerkes. So wie jede Kirche, so hat auch jede Straße ihren besondern Schutzpatron, und sein Tag ist das große Fest des kleinen Volkes. Im magischen Scheine unzähliger Glühbirnen zieht seine Statue durch die menschengefüllte Straße, gefolgt von einem